

Liebe 17 G1 und 17 G2,

ich freu mich, dass Sie alle die Arbeitsaufträge vom 20.03.2020 bearbeitet und an mich geschickt haben. Bitte drucken Sie sich Ihre erstellten Lösungen ebenfalls aus und heften Sie diese ein. Falls wir uns noch einmal im Unterricht sehen werden, werden wir Ihre Arbeiten thematisieren.

Anbei die Aufgaben für evangelische Religion für den 03.04.2020. Ich hoffe es geht Ihnen gut.

**Bei Fragen, Sorgen, Problemen und Anregungen etc. können Sie sich immer gerne bei mir melden!
(franziska.krebs@sbbz-szm.de)**

Bleiben Sie gesund und bis hoffentlich bald.

Liebe Grüße F. Krebs

In der Geschichte des Christentums wurde immer wieder darüber diskutiert, ob die Forderungen der Bergpredigt wortwörtlich oder mit Einschränkungen zu verstehen seien. Meist wurde die strikte Auslegung als nicht möglich bezeichnet, obwohl die Forderungen von religiösen Gemeinschaften wie den Waldensern, den Hutterern, den Amish People, den Mennoniten oder den Quäkern wortwörtlich verstanden und unter großen Opfern gelebt wurden.

Im Mittelalter meinte man, die Bergpredigt gelte nur für solche Menschen, die in einem besonders engen Verhältnis zu Gott stehen, wie z.B. Mönche und Nonnen, Pfarrer und Bischöfe. „Normale“ Menschen könnten und brauchten sich nicht daran zu halten. Für sie gelten die Zehn Gebote.

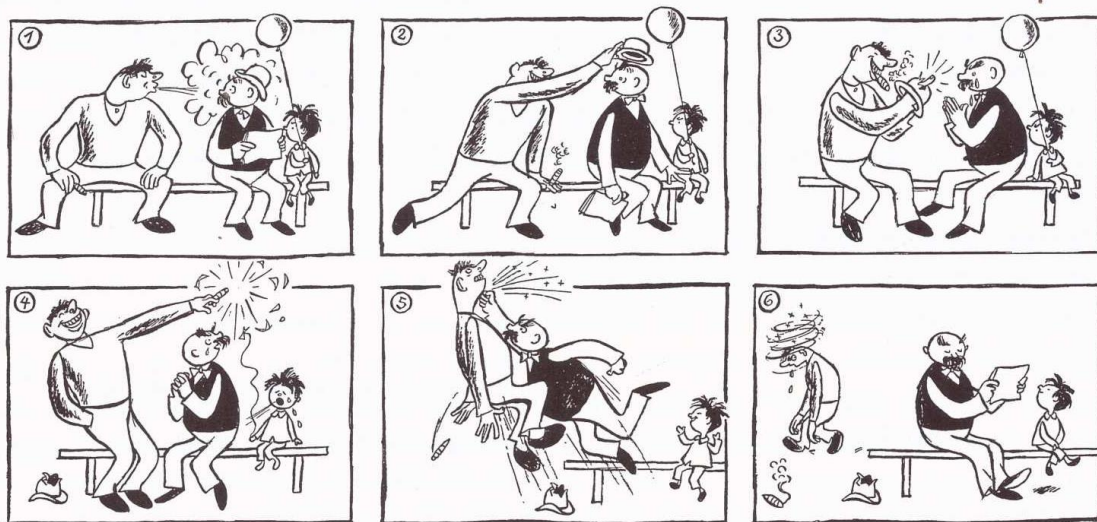
Andere sagten, die Forderungen der Bergpredigt seien eine Art Beichtspiegel. Dieser lasse erkennen, worin das eigene Handeln hinter den an sich sinnvollen Geboten Jesu zurückbleibt.

Im 19. Jahrhundert vertrat man die Ansicht, die Bergpredigt ziele nicht auf die Befolgung einzelner Gebote, vielmehr auf die wünschenswerte christliche Gesinnung.

Die Einsicht, dass die Jünger mit einem baldigen Weltende rechneten, führte zu der Annahme, die Gebote der Bergpredigt wollten nur für diese kurze Zeit gelten. Mit der Verzögerung der Wiederkunft Christi verlieren die Gebote ihre Grundlage.

Heute wird u.a. die These vertreten, dass die Bergpredigt nur für eine soziale Minderheit gelten kann. Eine Gesellschaft kann sich insgesamt nicht danach richten. Aber diese kann dafür sorgen, dass ein solches Leben Raum hat und als ein wichtiger Hinweis auf eine Welt gesehen wird, in der eine „bessere Gerechtigkeit“ herrscht.

Martin Luther unterschied in seiner Auslegung zwischen dem Menschen als Privatperson und dem Menschen als Amtsperson, die dazu aufgerufen ist, für andere Verantwortung zu übernehmen. Die Bildgeschichte verdeutlicht diese Auslegung.



e.o.plauen: Vater und Sohn

- Arbeitsaufträge:**
1. Beschreibe das Bild und erkläre das Verhalten des Vaters.
 2. Arbeite die unterschiedlichen Auslegungen der Bergpredigt heraus und formuliere jeweils eine Überschrift.

Schätze sammeln

Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo Motten und Rost sie fressen und wo Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie fressen und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. [...]

Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon*. Mt 6,19-21.24

Mammon bezeichnet ursprünglich wertneutral Geld, Vermögen und Besitz. Durch die Bergpredigt bekommt der Begriff die Bedeutung von Abgott.



Interview mit einem Aussteiger

März 2007. Rudolf Wötzel, Deutschlandchef der Sektion Mergers & Acquisitions bei der globalen Investmentbank Lehman Brothers, nimmt aus freien Stücken seinen Hut. Sein Grund: Sinnkrise, Burnout, Zweifel am System. Er fasst einen abenteuerlichen Plan: eine Durchquerung der Alpen, von Salzburg nach Nizza, zu Fuß. Allein mit der Natur und sich selbst. [...]

Herr Wötzel, können Sie sich vorstellen, heute wieder als Banker zu arbeiten?

Ein klares Nein! [...] Meine Befürchtungen von damals – die ganze Fragwürdigkeit des Finanzsystems, alles wurde durch die Realität seither noch übertroffen. Ich blicke aber nicht im Groll zurück, es war eine spannende und lehrreiche Zeit. [...]

Haben Sie für sich endgültig den Sinn des Lebens gefunden?

Ich hoffe, noch nicht, denn dann könnte ich ja schon einpacken! Aber ich habe erkannt, dass es wichtig ist, sich überhaupt auf die Suche danach zu machen! [...] Eine spannende Reise! Eintauchen in den Lebensfluss, innere Gelassenheit erlangen. Meine wichtigste Erfahrung: Je weniger ich erzwingen will, desto mehr bekomme ich, [...] desto reichhaltiger, überraschender und intensiver sind die Geschenke des Universums [...].

Wo fand die innere Umkehr vom Leistungsjunkie zum befreiten Menschen statt?

Es war ein langsamer Prozess, bei dem sich der Pilger immer mehr in den Vordergrund schob und den Leistungsjunkie ablöste. Zum ersten Mal erlebte ich das bewusst, als ich im Brenntal ein Stück auf dem Jakobsweg lief. An jenem Tag war ein richtiges Sauwetter, und ich war ganz allein unterwegs. Dennoch hatte ich das deutliche Gefühl, dass ich mich in eine lange Reihe von Menschen einreichte, die sich dort auch schon auf den Weg zu sich selbst gemacht hatten.

Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

Ganz einfach: Ich sehe mich als Unternehmer meines eigenen Lebens. Meine Vision ist, Menschen zu ermuntern, sich aus der Fremdbestimmung zu befreien und auch ihr eigenes Leben aktiv zu gestalten. Ich möchte Menschen dafür begeistern, die Natur als Quelle der inneren Kraft und Inspiration zu nutzen und zu erhalten. Als Gastronom in den Bergen, als Wanderführer. Doch das Wichtigste: sich immer wieder vom Leben überraschen lassen, nicht zu viele Pläne machen!

Aus: Körper, Geist, Seele. Magazin für Gesundheit, Lebenshilfe und Inspiration

Arbeitsauftrag:

1. Interpretieren Sie, worin die „Schätze im Himmel“ bestehen und was mit dem „Mammon“ gemeint ist.
2. Überprüfen Sie, ob das neue Leben von Rudolf Wötzel den Worten Jesu entspricht.